

Sturm Echo

Das schwarzweisse Klubmagazin



Dez. 2007 / #316 / Verkaufspreis: €1,50

Endstation Gratzei

Unser Tormann im Interview

Amateure im Regionalhimmel

Gernot Jurtin – ein Sturm-Idol

Sturm muss wichtiger sein als einzelne Personen

Mag. Erich Fuchs im Gespräch

Mit Jahresende scheidet Mag. Erich Fuchs aus der Funktion des wirtschaftlichen Geschäftsführers beim SK Sturm aus. Im Sturm Echo spricht er über seine Erfahrungen, seine Erkenntnisse und seine berufliche Zukunft.

SturmEcho: Mit März dieses Jahres begann ihre hautberufliche Tätigkeit bei Sturm, wie sah zu diesem Zeitpunkt Ihre Stellenbeschreibung aus? Erich Fuchs: Im Vertrag wurde vereinbart, dass ich die wirtschaftlichen und administrativen Bereiche als Geschäftsführer beim SK Sturm führe. Zudem war auch vorgesehen, dass es auf gleicher Ebene einen sportlichen Geschäftsführer in der Person von Walter Hörmann geben sollte. Das wurde intern auch so offiziell kommuniziert.

Wie sieht Ihr persönliches Resümee dieser knapp 9 Monate aus? Was waren Ihre positiven Erfahrungen bzw. was würden sie als gelungen betrachten? In enger Zusammenarbeit mit Walter Hörmann und Franco Foda haben wir eine schlagkräftige, großteils aus jungen österreichischen, überwiegend sogar steirischen Spielern bestückte Mannschaft, trotz der bekannt engen finanziellen Rahmenbedingungen, für die neue Saison zusammengestellt. Darüber hinaus wurden in enger Zusammenarbeit mit Kurt Riedl und Mag. Alfred Werner die Bereiche Jugend und Akademie näher zusammengeführt, um somit die Basis für einen Ausbildungsverein zu optimieren. Auch den Wechsel der Geschäftsstelle, der bis in die laufende Meisterschaftssaison reichte, sehe ich mit all den damit verbundenen Herausforderungen als durchaus gelungen an. Ein weiterer wichtiger Schritt war die Umstellung im Rechnungswesen in Zusammenarbeit mit Kurt Jesernik. Hier war es für mich wichtig, dass ich mit MBA Christian Jauk und Dr. Walter Frühwirth zwei persönliche Freunde im Vorstand wusste. Weiters wurde auch mein Ziel die Fangruppen als Teil des Vereins einzubinden, erreicht. Zuletzt konnte ich trotz starker Konkurrenz eine Kooperation mit einem Verein aus den V.A.E. (Ras Al Khamimah Club), der für die Zukunft von Sturm große Möglichkeiten bieten kann, initiieren. Hier führte ich erfolgreich alle Verhandlungen bis hin zum unterschriftsreifen Vertrag. Als positive Erfahrung und gleichzeitig als Bestätigung sehe ich die erfreuliche sportliche Entwicklung sowohl bei der Kampfmannschaft als auch der Amateurm Mannschaft.

Gab es auch nicht so positive Erfahrungen? Die gibt es immer. Zum einen wurde durch die verspätete Anlieferung der Hardware die Umstellung im Rechnungswesen um ca. 2 Monaten verzögert. Dazu kam der für mich sehr schmerzliche Abgang



von Maria Fasching, der diesen Umstand verstärkte und der auch einen nicht unwesentlichen Verlust für Sturm darstellte. Ich bin auch so ehrlich einzugestehen, dass die 3 Tage in der Woche, die wir gemeinsam vertraglich vereinbart hatten, für diese Tätigkeit nicht ausreichend sind. Auf Grund von laufenden Projekten in der Logistikwirtschaft konnte ich in diesem Jahr aber nicht mehr Zeit aufbringen. Heute weiß ich, dass die Aufgabe bei Sturm mehr als ein Fulltimejob ist, deshalb habe ich der Vereinsführung angeboten, für das kommende Jahr meine Tätigkeit auf 5 Tage in der Woche zu erweitern. Allerdings unter der vereinbarten Voraussetzung, dass ich als Taskmanager für die kaufmännische Geschäftsführung verantwortlich bin, was bisher von der Kompetenzverteilung nie der Fall war.

Sie waren lange Zeit ehrenamtlich im Vorstand und zuletzt als hauptberuflicher Manager bei Sturm tätig. Beschreiben Sie bitte die wesentlichen Unterschiede. Meine ersten Erfahrungen als ehrenamtliches Vorstandsmitglied beim SK Sturm sammelte ich 1988. In dieser Funktion war ich, mit Unterbrechungen, bis 2003 tätig. Die gewonnenen Erfahrungen der letzten 9 Monate bestärken mich in meiner Meinung, dass im heutigen Fußballgeschäft die wirtschaftliche und sportliche Leitung mit einer ehrenamtlichen Funktionärstätigkeit unvereinbar ist. Der Hauptgrund dafür sind die begrenzt zur Verfügung stehenden Zeitrressourcen. Die wenigen Stunden am Tag, die für weitgehende Entscheidungen und Problemlösungen bleiben, reichen für die Tiefen dieses Geschäfts nicht aus. Außerdem bedarf es enormer Energien, die zumeist im Hauptberuf aufgebraucht werden. Weitere Probleme ►

sind die geringe Erfahrung, die fehlende Kenntnis der Eigenheiten des Fußballgeschäfts und vor allem die fehlende sportliche Fachkompetenz. Diese kann man nicht in wenigen Monaten erwerben, das weiß ich aus eigener, langjähriger Erfahrung. Das stellt ein großes Ungleichgewicht gegenüber den erfahrenen und fachkundigen Profis im Verein dar, die dem Vorstand unterstellt sind. Niemand würde diesen Zustand in seinem eigenen Unternehmen dulden, dennoch wird es im österreichischen Fußball nicht selten so praktiziert. Ehrenamtliche Funktionäre wollen für sich und den Verein das Beste, nur ist das durch die erwähnten Defizite nur schwer erreichbar. Als Versinnbildung möchte ich den Vergleich heranziehen, wenn sich Ungeübte in die Mitte eines Kreises von Profifußballern stellen. Sie werden nur dann einen Ball sehen, wenn die Profis das wollen.

Wie sehen Sie die Zukunft des SK Sturm? Entscheidend wird sein, dass die Mitglieder und Fans weiterhin das wichtigste Glied im Verein sind. Sturm muss immer wichtiger sein, als einzelne Personen. Wenn man an der Philosophie des Ausbildungsvereins festhält, diese auch lebt, wenn man vor allem mit

jungen Spielern ehrlich und sportlich umgeht, dann kann Sturm mit den vorhandenen und zu erwartenden Potentialen Großes erreichen.

Und wie sieht Ihre persönliche Zukunft aus? Ich werde wieder als Unternehmensberater und Task-Manager Projekte in der Privatwirtschaft leiten. Dem Fußball werde ich natürlich treu bleiben und wenn Sturm mit interessanten Projekten an mich herantritt, wird man sehen, was die Zukunft bringt. Auf jeden Fall müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Wir bedanken uns sehr herzlich nicht nur für das Gespräch, sondern für all das, was Sie für Sturm geleistet haben und hoffen, dass Sie auch künftig den SK Sturm mit Ihrer Erfahrung, Ihrem unbändigen Einsatz und Ihrer besonderen menschlichen Art bereichern. Auf jeden Fall wünschen wir Ihnen für die Zukunft das Allerbeste.

Das Interview führten Reinhold Gruber und Bernd Struggl

Der neue „Doc“ wacht über Prödl und Co

Sturm hat einen neuen „Doc“. Universitätsdozent Dr. Arnulf Pascher (38) löst Dr. Atanasius Puskuris ab. Pascher ist Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie, Sportmediziner und Arzt für manuelle Medizin.



Seit wenigen Wochen sorgt Dozent Dr. Arnulf Pascher für die Fitness bzw. möglichst rasche und erfolgreiche Rehabilitation von Prödl und Co. Pascher wird bei seiner Arbeit von Univ. Professor Dr. Rudi Lackner unterstützt, der schon seit vielen Jahren die Sturmspieler mental und körperlich aufbaut. Und Pascher wird ein Team von jungen Ärzten und Experten aufbauen, die dafür sorgen, dass bei Problemen vor, während und nach dem Spiel die richtigen Maßnahmen getroffen werden. Der Stellenwert der Sportmedizin, der medizinischen Betreuung von Spitzensportlern, ist in den letzten zwei Jahrzehnten auch

im österreichischen Fußball exponential gestiegen. Dr. Pascher ist so ein Experte, der mit internationaler Erfahrung und vielen Kontakten aufwarten kann.

Geboren wurde er am 25. Mai 1969 in Graz, verheiratet mit der Biochemikerin DI Frida Pascher, zwei Kinder (10, 8). Nach dem Medizinstudium an der Uni Graz machte Pascher ab 1995 die Facharztbildung an der Chirurgischen Klinik in Graz unter Prof. Tschelissnig und an der Klinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie Graz. Ab 1998 absolvierte er eine Reihe von Auslandsaufenthalten: U.a. am Karolinska Hospital in Schweden, an der Harvard Medical School in Boston, USA, am Gothenburg Medical Center in Gothenburg, Schweden. Von 2001 bis 2003 arbeitete er mit dem Erwin Schrödinger Stipendium am Center for Molecular Orthopaedics Birgham an der Harvard Medical School Boston. Nach Jahren als Oberarzt an der Klinik für Orthopädie und orthopädischer Chirurgie in Graz eröffnete er am 1. April 2003 das „Ambulatorium für physikalische Therapie Dr. Arnolf

Pascher“ in Graz-Gösting. 2004 erhielt Pascher den Prof. Dr.Karl Chiari-Preis der Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, am 10. November 2005 habilitierte er an der Klinik Graz zum Universitätsdozenten. Weiters absolvierte Pascher die Ausbildung zum Heilmasseur und arbeitete schon während des Studiums in leitender Position am Fachinstitut für Massage Karl Schweizer (von 1987 bis 1995). 1996 folgte das Ausbildungsdiplom für Manuelle Medizin, im Oktober 2000 das Ausbildungsdiplom zum Sportarzt. Die Mitgliedschaft in zahlreichen internationalen und nationalen Gesellschaften sichern ihm den Kontakt zu Experten und das neueste Fachwissen.

Der neue „Sturm-Doc“ ist mit Sicherheit ein großer Gewinn für Schwarzweiss und die jungen, tollen Spieler.

Herbert Troger